

DIE SCHULE UND IHRE THEMEN

Studien und Reflexionsparks Punta de Vacas, Studienzentrum, Mendoza,
Argentinien

Susana Lucero simun9876gmail.com

30.09.2015



Dieser Beitrag zu den Themen der Schule wurde auf der Grundlage von Protokollen und Notizen der Schule aus den Jahren 2006 bis 2010 erarbeitet. Ziel ist es die Themen der Schule hervorzuheben, die meiner Meinung nach nicht genügend besprochen wurden.

Was ist das besondere an der Schule, ihre Ziele, ihre Studien, was geht über einen bestimmten Zeitabschnitt hinaus, ihre Projekte, ihre Position im Hinblick auf die sich verändernde Welt, wann taucht sie auf, wann verschwindet sie, der Prozessmoment, in dem sie sich befindet, die Zusammensetzung, die Einfindung ihrer Mitglieder.

Uns interessiert die menschliche Entwicklung vom Gesichtspunkt der Schule aus, aber man kann den Menschen nicht isoliert betrachten. Man muss seine physischen Bedingungen anschauen, seine Umgebung, die Kultur, etc. Wir glauben der Mensch hat Möglichkeiten sich zu entwickeln. Also werden wir uns nicht nur mit den objektiven Bedingungen der menschlichen Entwicklung befassen, sondern auch mit anderen Dingen. Wenn wir den gesellschaftlichen Prozess voranbringen könnten, würden wir nicht zaudern, auch wenn unser Interesse die geistige Entwicklung des Menschen ist. (Notizen, Kapitel 1)

Schon 2008 wurde gesagt: *eines der Ziele der Schule ist das Überleben der Schule für mehr Entwicklung... es wurde auch gesagt... Ein anderes Ziel der Schule ist die Bewegung zu pflegen, denn ihre Vorschläge auf sozialer Ebene sind richtig: uns interessiert ein Neuer Universalistischer Humanismus. (Protokolle Februar – März 2008)*

Der Humanismus ist die soziale Lehre der Schule und danach richten wir uns. (Protokolle 31. Oktober bis 2 November 2008)

Ihr grundlegender moralischer Grundsatz lautet: „Behandle die anderen wie du selbst behandelt werden möchtest“.

Ein anderes immer wiederkehrendes Thema ist das Schließen und Öffnen der Schule und die lange Geschichte, die das schon hat. Die Synthese im Februar 2007 lautet: *...wenn wir die Schule öffnen, werden wir das nicht vor Ende 2009 oder Anfang 2010 tun.*

Wenn wir uns hingegen, mit uns selbst begnügen, und sie nie wieder öffnen, dann gibt es keine Erneuerung, denn wir werden alle nach und nach gehen, bis niemand mehr übrig bleibt. Wir sollten uns lieber die Statistiken anschauen, da sehen wir die Zusammensetzung, das Alter und diese Dinge.

Das wird bestätigt in dem Satz: *Wir haben die Schule nicht geschlossen (Protokoll März 2009).*

Der Einfluss unserer Schule ist offen für neue Dinge am Horizont, denn heute sind die Dinge sehr beweglich. Der Fortdauer der Schule muss Beachtung geschenkt werden. (Notizen der Schule, Kapitel 1)

Sollte es zu einer Katastrophe kommen, dann müssen zuvor die Möglichkeiten einer

Wiederbelebung der Schule studiert werden. Sollte es zu einer Unterbrechung gekommen sein, sollte man schauen, ob man diese Richtung wieder beleben kann. Es ist nicht egal, ob das verloren geht oder nicht. Das darf nicht abreißen, denn das ist gespeicherte menschliche Arbeit, das wäre schrecklich.

...Sollte es also zu einem Schnitt oder einer Unterbrechung gekommen sein, dann wäre es für uns von Interesse diese Suche und die Entwicklung dieser menschlichen Arbeiten in eine annehmbare Richtung weiter zu führen. Das darf nicht abreißen, das muss weiter gehen. (Notizen der Schule, Kapitel 1)

Er weist auch auf die Arbeiten der Schule zur Vertiefung der Askese hin, wie auch auf die sogenannten Handwerke und die Arbeit in Workshops, zusätzlich zu den Forschungsarbeiten und Produktionen.

Bei der Arbeit mit der Askese wird die Natur dieses Phänomens wiederentdeckt, auch das was allen Disziplinen gemein ist. Der Eingang und der Zweck, die Askese beginnt immer mit dem Eingang und springt dann zu den Momenten oder Schritten, die am weitesten fortgeschritten oder am interessantesten waren, um sich in diese bedeutungsvollen Räume zu begeben.

Die Askese steht immer in Verbindung mit einer Mystik, sie hat diese Eigenschaft sich zu verbessern. Sie wird im Prozess aufgebaut und sie verbessert sich weiter. Zur Kontaktaufnahme benutzt man ein Verfahren. All diese Verfahrensweisen sind dazu da, das Ich zu umgehen. Mit dem Ich kann man es nicht erreichen. Du gelangst in diese Räume, ohne zu wissen für wie lange, und es ist der Körper, der dich zurück in die Welt bringt. Aber auch diese Momente, in denen man etwas streift, verändern das Leben der Leute. (Notizen der Schule, Kapitel 2)

Wir haben ein persönliches „Schwerkraftzentrum“ durch die Disziplinen, wir haben eine Arbeitsrichtlinie, durch die wir eine bestimmte Askese ausgewählt haben. Diese bearbeiten wir mit einer gewissen Stetigkeit. Das wird immer reicher werden, je mehr neue Dinge dabei auftauchen. In der Askese sein, auf sich selbst zurück kommen. Alles was du machen willst, dreht sich darum, aber du musst einen Schwerpunkt haben, und das wird die Askese sein. (24. bis 28 Februar 2007)

Wir versuchen als „Schwerkraftzentrum“ unserer Handlungen einen inneren Gesichtspunkt zu haben, der sich von dem gewöhnlichen unterscheidet, eine andere Bewusstseinssebene, wir sprechen vom Inspirierten Bewusstsein. Das sind Zustände, die vorkommen, sie gehören zu unserer Grundausstattung, aber einige haben mehr Permanenz dabei oder sie gehen tiefer und andere versuchen diese Inspirationen zu lenken. Im Unterschied zu Musikern oder Dichtern, die verschiedene Inspirationen suchen, sie manchmal finden oder auch nicht, aber danach suchen.

Für uns ist das Thema der veränderten Bewusstseinszustände von Interesse. Wir müssen die Vorgehensweisen verstehen, durch die man Zugang bekommt. Bei unseren Studien der Religionen, der veränderten Bewusstseinszustände, treffen wir auf Leute aus allen

Breitengraden, auf Zeugnisse und wir suchen Sachen, die uns erklären, wie die Leute Zugang zu diesen Arbeiten finden. Uns interessiert also nicht nur diese Zustände zu verstehen, sondern auch die Art wie man sie erreicht und wie man diese Wege verfügbar macht. (Protokoll 1. März 2008)

In der Schule wollen wir mit diesen Themen weiterkommen. Und deshalb ist es gut, dass die Leute, die eintreten, vorher wissen, dass es diese Zustände gibt. Wenn wir Leute in die Schule eintreten lassen, die nicht an diese Zustände glauben, dann werden sie nicht im Thema sein.

Es geht also um die Bewusstseinszustände, wie sie erzeugt werden können, um die Beschaffenheit der Schule, die diese Themen zum Zentrum hat, wie die Schule weiter entwickelt werden kann, darum wie man in diese Schule gelangt. Wir arbeiten in die Richtung, uns mit diesen Zuständen zu verbinden, mit viel Verständnis und mit viel Forschungstätigkeit. Also Information plus Inspiration. In der Schule wird eine forschende Mentalität gefördert, wir sind sehr neugierig was all diese Phänomene angeht, von denen wir ein Zeugnis finden können. Und wenn es eine ganze Kultur betrifft, umso besser, so als hätten sich viele Personen auf diese inspirierte Richtung miteinander abgestimmt. Zu verstehen, dass es etwas in diesen Kulturen gab, das sind Themen für uns.

Wir empfehlen unseren Freunden in der Schule, solche Nachforschungen anzustellen. Die Art, wie man eine solche Forschungsarbeit angeht, hat damit zu tun, wie man den Eingang gefunden hat. Wenn du den Eingang über die Formen gefunden hast, empfehlen wir dir, Feldforschungen anzustellen, bei denen du bei anderen Leuten und kulturellen Werken diese Sachen der Formen suchst. Wenn du den Eingang auf einem anderen Weg gefunden hast, gilt das gleiche.

Und wir werden sehr viel weiter als über die Disziplinen und über die Forschungsarbeiten hinaus gehen. Wenn man sich gegenseitig erzählt, wie man vorgegangen ist, hilft das beiden Seiten. Wenn man es jemand anderem erklärt und derjenige aufmerksam ist, dann wird dieser Mechanismus der Inspiration aktiviert. Wenn man aufmerksam für solche neuen Erkenntnisse ist, dann wird man feststellen, wie einen das bewegt. Man muss in einer bestimmten Frequenz sein, damit dieser kollegiale Körper agiert, Gestalt annimmt und die Mitglieder der Schule bereichert. Uns interessiert, dass die Schule im Laufe der Zeit an Kenntnissen (Information) und Erfahrungen (Register) wächst und damit sie weiterhin Erfahrungen und Weisheit ansammelt, braucht sie Zeit, sie soll in der Zeit weiter bestehen. (Protokoll 1. März 2008)

Eine Monographie stellt eine These auf. Einen neuen Gesichtspunkt, den sie verteidigt, sie unterscheidet sich von einem Erfahrungsbericht. (Protokoll 31. Oktober 2008)

Wir betrachten nur jene Produktionen als abgeschlossen, die sich in der Zusammenfassung und Synthese auf die Aktivitäten der Schule beziehen. Das Studium, die Erforschung und die Produktion von Materialien der Schule ist wesentlich und in diesem Sinne ermutigen wir die Leute der Schule ihre ersten Versuche zu machen, das ist sehr wichtig. (Protokoll 14-16. März 2009)

Handwerke: *Jeder soll tun, was ihm gefällt, aber dabei sollte man Ausdauer, Sorgfalt und Ton (wie macht man es, wie ein Handwerker oder geht man eher meditativer vor). Man kann alles mögliche tun, aber von einem Gesichtspunkt der „Kopräsenz“ aus. Auf eine reflexive Art. Diese Dinge sind immer ein Anlass zum reflektieren und sie arbeiten dann in der Kopräsenz. „Es rumort in dir“ und es hilft dir verschiedene geistige Haltungen anzunehmen.*

Das Thema des Handwerks erschöpft sich nie, aber es kann dir helfen beim Lebensstil, auch wenn es kein Zugang zu einer Disziplin ist. (Notizen Kapitel 1)

Andere Themen: Parks. *Wir benutzen das Plural, Studien und Reflexionsparks. Eine reflexive Handlung ist die Fähigkeit in sich selbst zu gehen.*

In den Parks gibt es Studienzentren und in den Studienzentren arbeitet die Schule. Die Parks stehen im Dienst der Schule. Sie sind die physischen Orte der Schule. Sie haben andere Eigenschaften. (Protokoll Januar 2009)

Wie werden sie organisiert? Die Leute, die sie in Gang gesetzt haben, sind die richtigen. „Und wenn es in der Kommission jemanden gibt, der Probleme macht, dann sollte man ihn besser ersetzen. Es ist von Vorteil wenn Leute der Schule in den Kommissionen sind, die sich verantwortlich für das Funktionieren fühlen. (Protokoll Januar 2009)

Sicher wissen die Leute, die beim Aufbau des Parks mitgewirkt haben, wie er funktioniert. Beim Aufbau vom Park in Punta de Vacas waren viel mehr Leute beteiligt, als jetzt in der Kommission sind, also kann man bei einigen Funktionen wechseln.

Die Dezentralisierung der Parks. Zu den Parks, was wir anfangen zu verbreiten, sehr sanft, ist die Richtung, also das Wohin. (Protokoll 10. Januar 2010)

Kommentar von Meisterin L: *„Ein sehr interessantes Bild, was, wie ich finde den Moment, das wohin wir gehen, sehr gut darstellt, ist: anscheinend führen wir mit der Autonomie eine Trennung herbei, aber dem ist nicht so, denn es gibt eine Verbindung und es kann Treffen der Schulen geben, so eine Art große Versammlung, in der man austauscht, etc. Also hätte man die Schule kopräsent. So kann ich den Moment der Dezentralisierung besser verstehen. Es kann ein Moment kommen, an dem man eine gemeinsame Antwort geben muss. Das kann in 1 oder in 10 Jahren sein, das wird man sehen.*

Antwort von Negro: Die Buddhisten haben das so gemacht, sie sind miteinander in Verbindung getreten und haben entschieden, wann sie das tun. So sind sie sehr stark gewachsen. (Protokoll 29. - 30. Mai 2010)

Vorgehensweisen in den Versammlungen:

Ob es nun allgemeine Versammlungen oder außerordentliche sind, es wäre sehr gut den gleichen Rahmen zu benutzen. Also, sie dauern ein oder zwei Tage und ein Teil ist für die Fragen der inneren Arbeit bestimmt und der andere Teil für Gruppen, Gespräche und Diskussionen. In der großen Runde schlagen wir die Themen vor und in den kleineren Gruppen diskutieren wir die Themen. Es wäre sehr gut, wenn wir diese Form in den zukünftigen Treffen anwenden könnten. (Protokoll April 2009)

Übergabe von Materialien an die Camadas: *Wir müssen die Informationen über die Arbeiten, die wir schon seit langer Zeit machen, also Protokolle darüber und die Daten wo man Materialien finden kann, sofort übergeben. Also geben wir den neuen Meistern die verschiedenen Protokolle der Versammlungen der Schule. Es gibt ein Protokoll 1, darin ist alles seit der ersten Versammlung der Schule enthalten und weitere Protokolle, wo die erarbeiteten Dinge von 2006 bis 2009 festgehalten wurden. Das werden wir in einem Archiv übergeben.*

(Protokoll Januar 2010)

Bei der Vorbereitung der Protokolle und Notizen 2006 bis 2010 wurden viele Themen erarbeitet, um Rat gebeten und Fragen gestellt, das alles vermittelt eine Idee des Prozesses, platziert die Meister in die geistige Stimmung und gibt auch einen Kontext zu den Vorgehensweisen. Ohne die Unberührbaren zu verkennen, die in dem studierten Material enthalten sind, zeugt doch seine Größe von einem Interesse darin das realisierte und besprochene zu erklären. Es ist keine bloße Auflistung von losen Themen, denn ohne Gedächtnis gibt es keinen Prozess.

In den Notizen der Schule sind die gesammelten Themen der inneren Arbeit und des menschlichen Prozesses in Kapitel unterteilt. Das ist eine wunderbare Leistung des Meisters Silo, und es verdient ein sorgfältiges Studium.

Die Vielfalt an entwickelten Punkten in den Protokollen der Schule beinhaltet Kalender, Materialien, Vorgehensweisen. Neben dem Aufrechterhalten des Studienzentrums und seiner Funktionen, auch Vorgehensweisen, um neue Parks aufzubauen, Kriterien zum Eintritt in die Schule und Gedanken zum Bewusstsein und zum Ich.

Als persönliche Synthese möchte ich sagen, für mich ist es nicht gleichgültig, ob die Schule existiert oder nicht existiert. Man kann sich fragen, woher diese Aussagen kommen, es gäbe die Schule nicht. Für mich wäre es ein großer Widerspruch zu sagen, die Schule existiert nicht und doch an ihren Versammlungen teilzunehmen. Das verwirrt die Gemeinschaft und den einzelnen.

Als Schlussfolgerung: das studierte Material vermittelt uns eine Idee vom Prozess und vorherrschend, als Register, ist die Bedeutung einer Gemeinschaft, die an einem gemeinsamen Projekt arbeitet. Die Themen werden in Begriffen dargelegt, die über das persönlich-individuelle hinausgehen, denn das geht nicht mit großen Zahlen und großen Prozessen. Es bestärkt uns darin uns vor allem der Gemeinschaften bewusst zu werden, denn die Gemeinschaften verbessern die Individuen.

An irgendeinem Moment dieser Raum/Zeit Koordinaten wird die Schule in der Lage sein müssen sich als Vollversammlung der Meister aller Parks zu treffen und einen Schritt weiter zu machen und sich zu überlegen, wie sie sich in dem verändernden Prozess der neuen Zeiten platziert. Welche Antworten werden wir auf die Form dieser neuen, gerade entstehenden Welt und auf die sich schon abzeichnenden Generationen geben. Wie der

Meister sagt, das bewegt sich, sehr stark und sehr schlecht, wir müssen schnell arbeiten und ohne das Niveau zu senken.

Anmerkung: Es wurde mit den erweiterten Protokollen und Notizen der Schule 2006 – 2010 gearbeitet.

Susana Lucero

September 2015

Erste Übersetzung von Marita Simon

Wien März 2016